

OSTTHÜRINGER Zeitung

Wohl kein Extra-Ausschuss Gebietsreform

21. März 2017 / 02:00 Uhr

Pößneck. Einen Extra-Ausschuss Gemeindegebietsreform wird sich der Pößnecker Stadtrat wohl nicht geben. Der Antrag von Constanze Truschzinski (Soziale Initiative Pößneck), wonach ein solches Gremium baldmöglichst die Arbeit aufnehmen sollte (OTZ vom 9. März), schaffte es in der jüngsten Sitzung des Stadtrates nicht einmal richtig in die Phase einer inhaltlichen Diskussion. Denn Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler) erreichte mit einem schnell gestellten und mehrheitlich gebilligtem Geschäftsordnungsantrag, dass das Thema in den nächsten Haupt- und Finanzausschuss verwiesen wird. Steve Richter (Bündnis 90/Die Grünen) appellierte, den Antrag dort nicht als "Ausschussleiche" enden zu lassen.

Zum Truschzinski-Vorstoß gebe es "ein Für und Wider", sagte Modde. Sie habe ihren Antrag so kurzfristig eingereicht, dass es keine Zeit gegeben habe, die Dinge zu Ende zu denken, hieß es. Die Frage sei auch, ob eine Gebietsreform-Spezialgremium überhaupt nötig sei, denn im Falle eines Falles würde es wohl dieselben Mitglieder wie der Stadtrats-Haupt- und Finanzausschuss haben. Dort sei die Gebietsreform bereits ein Thema, merkte Wolfgang Kleindienst (Birso) an, er brauche keinen Extra-Ausschuss. Im Haupt- und Finanzausschuss könne man Truschzinski gern das Rederecht erteilen. Nur – (mit)entscheiden darf sie nichts.

Was haben denn die Begegnungsrunden mit den Bürgermeistern der Verwaltungsgemeinschaften Oppurg und Ranis-Ziegenrück aus dem Januar im Pößnecker Rathaus erbracht? "Nichts", antwortete Modde auf die OTZ-Frage. "Null Reaktion aus den Gemeinden." Das Stadtoberhaupt geht trotzdem davon aus, dass in der so genannten Freiwilligkeitsphase der Gebietsreform eine Fusion mit einer benachbarten oder auch nicht unmittelbar benachbarten Gemeinde klar gemacht werden kann – damit die Million Euro Hochzeitsprämie für das neue kommunale Gebilde gewonnen werden kann.

OTZ / 21.03.17
ZOR0122130310